Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 9 (1953)
Heft: 12

Artikel: Vereinfachung der Rechtschreibung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-420309

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sprachspiegel

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

37. Jahrgang der „Mitteilungen"

Christmonat 1953 9. Jahrg. Nr. 12

Vereinfachung der rechtschreibung *

„Am 21. und 22. november tagte die Arbeitsgemeinschaft für deutsche sprachpflege in Schaffhausen, wo sie von der Eidgenossenschaft, dem kanton und der stadt Schaffhausen auf einladung des Deutschschweizerischen Sprachvereins gastlich aufgenommen wurde. Sie setzte ihre in den zusammenkünften zu Konstanz und Salzburg begonnenen arbeiten für eine einheitliche vereinfachung der deutschen rechtschreibung fort. An der aussprache nahmen vertreter West- und Ostdeutschlands, Österreichs und der Schweiz teil. Die übereinstimmung in den entscheidenden fragen und die entschlossenheit, die seit jahrzehnten als notwendig empfundene neuordnung der rechtschreibung gemeinsam durchzuführen, kennzeichneten auch diese tagung. Die in Salzburg aufgestellten empfehlungen wurden ergänzt und sollen in einer letzten sitzung im frühsommer 1954 ihre endgültige fassung erhalten. Diese wird der für den herbst 1954 vorgesehenen großen konferenz vorgelegt werden, wo auf wesentlich breiterer grundlage die behörden und fachverbände der erwähnten länder gelegenheit finden sollen, zu diesen vorschlägen stellung zu nehmen.

Die erneuerung der rechtschreibung soll nicht nur den sprachwand-

* Vorgeschlagen wird seit mehr als hundert jahren der übergang zur gemäßigten kleinschreibung, d. h. zur beschränkung der großbuchstaben auf satzanfang, eigennamen und höflichkeitsfürwörter. Auch die mehrheit der „Arbeitsgemeinschaft für sprachpflege" hat sich dafür ausgesprochen und wird sie der für den herbst 1954 vorgesehenen gesamtdeutschen „orthographischen konferenz" empfehlen. Damit sich unsere leser ein bild von der wirkung dieser maßregel machen können, wird bis auf weiteres jede nummer des „Sprachspiegels" einen beitrag in dieser schreibweise bringen.

lungen seit 1901/02, den jahren der letzten reform, rechnung tragen, sondern auch die längst notwendigen erleichterungen für den schulunterricht bringen, der unter den willkürlichkeiten unserer schreibung seit langem leidet.

Die teilnehmer vertraten die ansicht, daß diesmal ein entscheidender schritt getan werden müsse. Die preisgabe mancher liebgewordenen überlieferung wird dabei nicht zu vermeiden sein; doch soll ausreichende gelegenheit bestehen, über abweichende auffassungen gründlich zu diskutieren. Die hohen anforderungen, die heute im berufsleben und im unterricht an jedermann gestellt werden, lassen nicht mehr raum für spitzfindigkeiten ohne bildungswert, mit denen kostbare zeit vergeudet wird. Die vereinfachung der rechtschreibung ist auch deshalb notwendig, damit die deutsche sprache ihre aufgaben im zwischenstaatlichen verkehr besser erfüllen kann.

Sobald die reformvorschläge endgültig formuliert worden sind, werden sie der presse zur allgemeinen aussprache übergeben werden."

Diese mitteilung hat die aus 19 mitgliedern, elf deutschen und je vier Österreichern und Schweizern bestehende arbeitsgemeinschaft selber der presse übergeben, und der schriftleiter war auch dabei. Darum tut es ihm leid, daß er das im letzten heft (seite 144) gegebene versprechen nicht halten und die vorschläge noch nicht mitteilen kann. Wir waren eben der wohl richtigen ansicht, es sei besser, diese vorschläge nochmals gründlich zu prüfen, bevor wir damit an die öffentlichkeit träten, das erspare allerlei überflüssige auseinandersetzungen. Die sache ist eben gar nicht einfach. Es kann einem ein vereinfachungsgrundsatz sehr wohl einleuchten; er scheint sich auch an einigen beispielen zu bewähren —, bis man plötzlich auf einen fall stößt, der bedenken einflößt. Zum beispiel — nur als beispiel; es ist darüber noch nichts endgültig beschlossen — könnte man wohl daran denken, die buchstabenverbindung „ck" zu ersetzen durch „kk", so gut wie wir ja schreiben dd, bb, tt, pp, rr usw., also „wakker, blikk, rükken" usw. Der leser würde sich rasch daran gewöhnen, und der schüler müßte schon wieder etwas weniger lernen, auch die ausnahme bei der silbentrennung nicht, wo er ja jetzt schon „k=k" schreiben muß. Man könnte ferner daran denken, das dehnungs=h abzuschaffen; denn wenn man „schlafen, holen, selig" u. a. ohne h schreiben kann, obschon der selbstlaut darin nicht kürzer ist als in „wahl,

mehl, hohl", könnte man auch „keren" schreiben statt „kehren". Für sich allein würde zwar diese vereinfachung das gewohnte schriftbild schon stärker stören als das „kk"; immerhin wäre es noch erträglich. Wenn nun aber diese zwei vereinfachungen in demselben wort vorkommen, wenn etwa aus der „rückkehr" eine „rükker" oder gar eine „rükkker" würde, so hätte das etwas befremdendes. Und wenn einige solcher vereinfachungen, für sich betrachtet, vernünftig und berechtigt erscheinen und das schriftbild des einzelnen wortes noch nicht stark verändern würden —, wenn im fortlaufenden text ihrer mehrere nacheinander vorkommen, fühlt sich der leser leicht abgestoßen und ist geneigt, die ganze bewegung abzulehnen. Deshalb müssen die an und für sich einleuchtenden vorschläge bis in alle einzelheiten und im zusammenhang längerer texte geprüft werden. Dafür sind verschiedene ausschüsse gebildet worden, die der nächsten tagung der arbeitsgemeinschaft im frühsommer wohlüberlegte vorschläge machen werden. Diese werden dann der öffentlichkeit übergeben und sollen in presse und fachverbänden besprochen werden. Im herbst soll dann die große „orthographische konferenz" stattfinden, zu der weitere kreise beigezogen werden: behörden, unterrichtsanstalten, verbände des gesamten buchgewerbs und der presse, schriftsteller, vereine zur sprachpflege und alles, was beruflich mit der schrift zu tun hat. Die beschlüsse dieser versammlung werden dann den landesregierungen unterbreitet und empfohlen. Für heute müssen sich unsere leser begnügen mit der tatsache, daß die sache im fluß ist und in absehbarer zeit zu einem ziele kommen wird.

Vom Rottenbund und vom ersten Oberwalliser Kulturpreis

Wohl wenige Leute nördlich der Grimsel hatten bisher gewußt, daß im Oberwallis unter dem Namen „Rottenbund"* seit fünf Jahren ein Verein am Werke ist, der auf dem Boden seiner engern Heimat, des deutschsprachigen Oberwallis, die gleichen Ziele verfolgt wie der Deutschschweizerische Sprachverein im gesamten Gebiet der deutschen Schweiz. Es ist darum auch kein Zufall, daß der Obmann dieses Bundes, Dr. Anton Salzmann in Brig, auch zu den eifrigsten Mitgliedern unseres Vereins zählt. Am 1. November trat der Rottenbund zum ersten-

* „Rotten" ist die deutsche, im Oberwallis allgemein gebrauchte Namensform der Rhone.